

Sie prophezeit weder Liebe noch Tod

Pfaffnau | Theres Simonet liest aus den Händen ihrer Klientinnen und Klienten

Theres Simonet führt in ihrer Pfaffnauer Praxis Handanalysen durch. Sie kennt die Vorurteile ihrer Arbeit gegenüber. Deshalb will sie sich ein «sauberes» Image verschaffen.

von **Eveline Renggli**

Mit einer in Tücher eingehüllten Zigeunerin, die bei schummrigen Licht auf dem Jahrmarkt die grosse Liebe oder den frühen Tod prophezeit, hat Theres Simonet nichts zu tun. «Aber bei den meisten Leuten ist dieses Bild im Kopf verankert», sagt die zierliche, jung aussehende Blondine mit den gepflegten Händen.

Keine voreiligen Aussagen

Stattdessen sitzt Theres Simonet in ihrer hellen Praxis. Ein Zimmerbrunnen plätschert im Hintergrund. Sie legt die Hände der Klientin behutsam auf ein blaues Handtuch. Zuerst schaut sie sich die Hände genau an. Finger, Nägel, Beschaffenheit. Dann untersucht sie die Handflächen auf Linien, Berge und Paillarmuster der Fingerkuppen. Theres

Handlesen hilft bei Wendepunkt im Leben

Bereits vor 15 Jahren machte Theres Simonet einen Kurs im Handlesen. Trotz der sofortigen Faszination habe sie diese Kunst nicht weiter verfolgt und sich hauptsächlich ihrer Familie gewidmet, sagt die Mutter einer erwachsenen Tochter. 1999 wird ein Jahr der Wende im Leben von Theres Simonet. Bei einem Arbeitsunfall auf ihrem Hof verletzt sie ihr Kniegelenk schwer. Langes Stehen wird zur Qual. Ihr geplanter Wiedereinstieg bei der Post erweist sich als unmöglich. «Eine Neuorientierung war fällig», so die ehemalige Postangestellte. Sie besucht eine Weiterbildung im Bereich Gesundheits- und Lebensberatung. «Dabei setzte ich mich gezwungenermassen auch mit mir selber auseinander.» Sie erinnert sich dabei, wie viel Spass ihr der kurze Ausflug ins Handlesen vor einigen Jahren bereitet hatte. «Plötzlich wusste ich, wofür mein Herz wirklich schlägt.» Simonet lässt sich von Allan Smith, einem bedeutenden Lehrer im Handlesen, ausbilden. 2003 schliesst sie ihre Handdeutungsausbildung ab. Seither empfängt sie Klientinnen und Klienten in

«Meine Handanalyse hat nichts mit Wahrsagen zu tun.» Theres Simonet

Simonet wechselt hin und wieder die Brille, um die Verzweigungen auf der Lebenslinie noch genauer zu beobachten. Die Handleserin drückt sich vorsichtig aus, wägt jedes Wort ab. «Jede Hand ist anders», sagt sie. «Immer wieder eröffnen sich neue Zusammenhänge.»

Verborgene Talente liegen auf der Hand

Die 50-jährige Pfaffnauerin will sich von den gängigen Schauermärchen distanzieren und ist um ein sauberes Image bemüht. «Eine Handanalyse, wie ich sie durchführe, hat nichts mit Wahrsagen zu tun.» Sie sehe zwar, wann und in welchem Bereich grössere Veränderungen anstehen. Wie sich diese genau auswirken, kann und will sie jedoch nicht prophezeien. «Was ich in den Händen der Menschen lese, soll ihnen helfen, ein besseres Leben zu führen.» Theres Simonet macht ihre Kunden auf bestimmte Charakterzüge, verborgene Talente und mögliche Lebensaufgaben aufmerksam. Manchmal sei sie selber erstaunt, wie viel sich in den Händen manifestiere, wie ihre Aussagen gar aufs Jahr genau hinkämen. Aber auch die Klienten würden oft staunen. «Viele, die vor einer Handlesesitzung betonen, dass sie gar nichts davon halten, haben zehn Minuten nach Analysebeginn ihre Meinung bereits revidiert.» Eine Handanalyse dauert mindestens eine Stunde. Je nach Beschaffenheit der Hand oder nach der Schwierigkeit der Fragestellung kann es länger dauern.

ihrer Praxis im umgebauten «Stöckli» neben ihrem Wohnhaus. «Es kommen vor allem Leute zu mir, denen private und berufliche Veränderungen bevorstehen.»

Unterstützen – nicht manipulieren

«Wann kommt der richtige Partner?» «Werde ich unheilbar krank?» «Mit welchen Lottozahlen knacke ich den Jackpot?» Solche und ähnliche Fragen seien zwar keine Seltenheit, sagt Theres Simonet. Beantworten tut sie sie aber grundsätzlich nicht. «Ich mache prinzipiell keine Zukunftsprognosen.» Das sei gefährlich. «Man kann eine Person manipulieren, die eigene Macht gar missbrauchen.» Ihr Hauptanliegen sei es, Leute bei ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Dabei ist das Handlesen nur der erste Schritt. Danach setzt sie auf autogenes Training, Gesundheits- und Lebensberatung sowie Bachblütentherapie.

«Das Handlesen ist wie der Schlüssel zur Seele des Menschen.» Wenn sie die Probleme in den Händen erkenne, «sind die Klienten eher bereit, sich damit zu befassen», als wenn sie von Mitmenschen darauf hingewiesen würden.

Auf die Stärken setzen

Mit Menschen, die «einen Schritt weiterkommen wollen» und «sich nicht ständig im Selbstmitleid baden», arbeitet Theres Simonet am liebsten. Je nach



«Das Handlesen ist wie ein Schlüssel zur Seele.» Theres Simonet nimmt die Lebens-, Herz- und Kopflinie ihrer Klientin unter die Lupe. Foto Eveline Renggli

Kunde oder Problem gehe sie unterschiedlich vor. Ist jemand psychisch stark angeschlagen, zögere sie nicht, die Person an eine Fachstelle zu vermitteln.

«Zwar liegt vieles auf der Hand», wie Theres Simonet sagt. Diese Redewendung habe durchaus ihren Sinn. Trotzdem gebe es Grenzen. «Muss ich einer labilen Person noch zusätzlich sagen, sie sei schwach?», fragt Theres Simonet und liefert die Antwort gleich mit: «Ich konzentriere mich lieber auf die Stärken einer Person.» Schliesslich wolle sie mit ihrer Arbeit vor allem eines: «Meine Kunden sollen nach einer Handlesung aufrecht zur Tür hinausgehen.»

Handlesen – alte Kunst

Bereits vor 3000 Jahren studierten die Chinesen Hände. Im alten Griechenland galt die Handlesekunst als heilige Wissenschaft. Sie wird auch als Chirolgie bezeichnet. Grösse, Linien, Strukturen, Fingerlängen und Beschaffenheit von verschiedenen Händen sind nie gleich. Dank diesen Unterschieden erhalten Handleser Hinweise auf Charakterzüge, Verhaltensweisen oder versteckte Talente eines Menschen. Die Handlinien bilden sich vor der Ge-

burt und sind etwa ab der 16. Schwangerschaftswoche nachweisbar. Während die Fingerabdrücke zeitlebens gleich bleiben, können sich die Linien, die Fingerlängen und die Gestalt der Hände verändern. Für eine Analyse sind drei Hauptlinien besonders wichtig: Die Herzlinie gibt Auskunft über Gefühle und persönliche Beziehungen. Die Kopflinie berichtet über die Art zu Denken und die Lebenslinie erklärt, wie ein Mensch zu handeln tendiert. ero